

a) Auch in unserem Tal ist eine drastische Landschaftsveränderung festzustellen, die mancherorts bereits zu «vogelleeren» Gebieten führte (vgl. Abb. 3).

b) Das Verbreitungsareal einer Vogelart weist immer ein Kern- und ein Randgebiet auf. Die Reproduktionsrate in einer Randpopulation ist langfristig nie hoch genug, um sich selber erhalten zu können. Es bedarf eines ständigen Nachschubes aus den dichter besiedelten Kerngebieten. Finden nun Veränderungen innerhalb dieses Kerngebietes statt, ist dieses nicht mehr in der Lage, einen Überschuss an Jungvögeln zu produzieren, wird selbst zum Randgebiet, während als Folge davon die Art im ehemaligen Randgebiet ausstirbt. Gerade die Alpentäler und Berggebiete sind für viele Arten zu letzten Kerngebieten geworden, von denen aus eine Wiederbesiedlung früher besetzter Gebiete möglich ist. Wir tragen deshalb eine besondere Verantwortung für die Erhaltung vieler Arten. Ein klassisches Beispiel ist der Wanderfalke, der infolge der Anwendung von Pestiziden (v. a. DDT), aber auch durch Nachstellungen (Aushorungen) aus weiten Teilen Mittel- und Nordeuropas verschwunden ist. Nach dem Verbot des DDT und der Bewachung von Horstplätzen konnte sich die Art, ausgehend von den Alpen und dem Jura, wieder soweit ausbreiten, dass für ihn in Mitteleuropa keine Gefahr der Ausrottung mehr besteht.

Freilandlabor Liechtensteiner Talboden

Die folgenden Ergebnisse sind nur ein kleiner Ausschnitt einer umfassenden, interdisziplinären Projektstudie im Landwirtschaftsgebiet zwischen Schaan und Mauren/Ruggell. Sie basieren auf einer Brutvogelkartierung in den Jahren 1987-89. Abbildung 3 umreißt das Untersuchungsgebiet. Jeder Punkt bedeutet ein Revier einer Vogelart, die ihr Nest auf dem Boden oder knapp darüber anlegt. Auffallend sind die Konzentrationen an verschiedenen Stellen des Gebietes, vorab natürlich im Ruggeller Riet, das als Kerngebiet verschiedener gefährdeter Arten bezeichnet werden kann, so z.B. für Braunkehlchen, Feldschwirl, Wachtel, Baumpieper, Rohrammer etc. Aber auch in anderen Gebieten sind Konzentrationen von Bodenbrütern festzustellen, jedoch längst nicht in dieser Dichte wie im Ruggeller Riet. Und es sind gerade diese Lokalitäten (z.B. Bannriet oder Maurer Riet), in denen es im vergangenen Jahrzehnt zu einem richtiggehenden Zusammenbruch der Populationen verschiedener Arten gekommen ist, wie Abb. 4 zeigt. Der Rückgang im Beispiel Bannriet ist grösstenteils auf den Verlust an extensiv genutzten Flächen zurückzuführen.

Möglichkeiten der Wiederherstellung

Im Falle des Wanderfalken mussten zwei Hauptvoraussetzungen erfüllt sein, damit sich zumindest die mitteleuropäische Population wieder erholen konnte: a) Vorhandensein eines **Kerngebietes** und b) **Wiedergutmachung**, d. h. Aufheben der Faktoren, die zum Rückgang führten. Diese Grundsätze treffen nicht nur auf den Wanderfalke zu; sie müssen für die Wiederbesiedlung einer x-beliebigen Art erfüllt sein. **Kerngebiete** sind in unserem Rheintale noch für verschiedene,

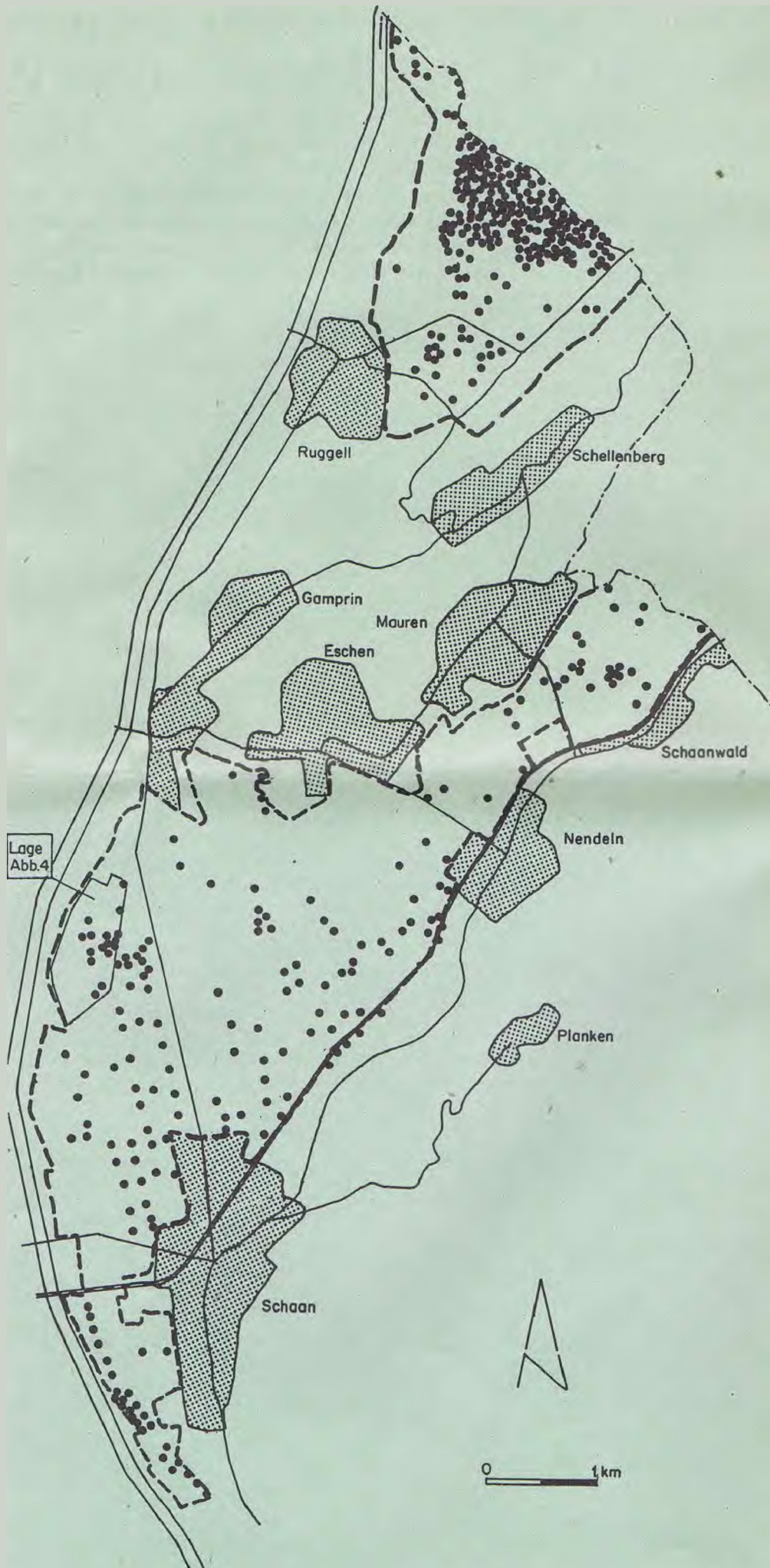


Abb. 3: Untersuchungsgebiet Liechtenstein und Revierverteilung bodenbrütender Vogelarten